

ADMIRAL UND LAUTE, PAPAGEI UND ZUCKER

Arabische Wörter im Deutschen. Eine allgemeine Übersicht

von Gerhard Müller

Einleitung

Schon seit etlichen Jahren, nicht erst seit dem „arabischen Frühling“, der die Gesellschaften einiger Länder Nordafrikas sowie des Nahen und Mittleren Ostens verändert hat, ist das Interesse in der deutschen Öffentlichkeit für Fragen der arabischen Welt gestiegen. So galt etwa 2003 eine Tagung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung der modernen arabischen Lyrik, und was die Sprachwissenschaft betrifft, so hat insbesondere die umfangreiche Monografie Raja Tazis (1998) den Blick auf den Wortschatz bzw. die lexikalischen Entlehnungen gerichtet. Die Aufstellung Ungers, die sich im Kontext des „Zusammenwirkens der Kulturen“ versteht (2006, S. 7)¹, sowie spezielle Untersuchungen zu den sog. Arabismen in romanischen Sprachen² kommen neuerdings hinzu. Der vorliegende Beitrag versteht sich in dieser Tradition und möchte einen Überblick über die Arabismen geben, wobei ältere und neuere Sammlungen zusammengeführt werden.

Untersucht man arabisches Wortgut im Deutschen, so fällt zunächst nicht die Quantität auf – ich konnte aufgrund etlicher Quellen mehr als 700 Arabismen notieren –, sondern sozusagen deren Einfachheit und Schlichtheit, d.h., zahlreiche Arabismen sind seit Jahrhunderten im Deutschen geläufig und zur Gänze integriert. Nabil Osman schrieb in seinem bekannten „Kleinen Lexikon deutscher Wörter arabischer Herkunft“, das an die 400 Arabismen verzeichnet, einleitend (1992, S. 7): „Ein *Admiral*, ein *Koffer* samt *Mütze*, *Jacke*, *Joppe* und *Gamaschen*, eine *Tasse Bohnenkaffee* mit *Kandiszucker* in einer *Konditorei*, eine *Karaffe* voll *Limonade* – selbstverständliche Begriffe der deutschen Sprache zunächst. [...] Sie und eine stattliche Zahl weiterer Wörter haben sprachlich Gemeinsames: Sie sind alle arabischen Ursprungs.“ Darüber hinaus ist die Phraseologie betroffen; einige Sprichwörter wie z.B. *die Hunde bellen, doch die Karawane zieht weiter* und *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein* gehen aufs Arabische zurück.³

Wie sich zeigt, ist die deutsche Sprache zu keiner Zeit ohne Fremdwörter ausgekommen. [...] Bereits in der Frühzeit der deutschen Sprachgeschichte finden sich

fremdsprachliche Ausdrücke, vor allem aus dem Griechischen und Lateinischen, die zugleich mit dem dadurch Bezeichneten übernommen wurden [...].

So Jochen Bär im Duden-Fremdwörterbuch (2001, S. 417 f.), der damit keine neue Erkenntnis aussprach. Schon Richard von Kienle (1965, S. 6) hatte in seinem Fremdwörterlexikon festgehalten:

Überall und zu allen Zeiten hat der sprechende Mensch die Neigung, fremdes Wortgut in seine Sprache aufzunehmen, vor allem dann, wenn eine neue Sprache, etwa eine ihm fremde Ware oder auch eine für ihn neue Er-

IMPRESSUM

Herausgeber: Institut für Deutsche Sprache, Postfach 101621, 68016 Mannheim.

Internet: <http://www.ids-mannheim.de>
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Redaktion: Annette Trabold (Leitung),
Heidrun Kämper, Ralf Knöbl, Horst Schwinn, Eva Teubert
Redaktionsassistentin: Katharina Dück, Theresa Schnedermann
E-Mail: sprachreport@ids-mannheim.de

Satz & Layout: Claus Hoffmann (IDS)
Belichtung & Druck:
Morawek, 68199 Mannheim
gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier
ISSN 0178-644X

Auflage: 2200, Erscheinungsweise: vierteljährlich
Jahresabonnement: 10,- EUR Einzelheft: 3,- EUR
Bezugsadresse: Institut für Deutsche Sprache,
Postfach 10 16 21, D - 68016 Mannheim
Tel. +49 621 1581-0

In eigener Sache – an die Autoren:

Wir bitten Sie, Ihre Beiträge als WINWORD oder RTF-Datei im Anhang per E-Mail zu schicken an:
sprachreport@ids-mannheim.de
oder auf CD.

Ausführliche Informationen zur Manuskriptgestaltung finden Sie unter <http://pub.ids-mannheim.de/laufend/sprachreport/beitrag.html>.

Der SPRACHREPORT wird mit InDesign CS4 erstellt.

kennntnis in seinen Lebensbereich eintritt. So hat auch die deutsche Sprache wie jede andere seit den ältesten Zeiten fremde Wörter aufgenommen. Betrachtet man die Herkunft der ältesten Fremdwortschichten, so sieht man, daß nicht nur die Welt der Antike, die Sprache der Griechen und Römer, die Gebende war, sondern daß die ganze [!] Alte Welt an der Vermehrung unseres Wortschatzes beteiligt war.

Auf die verschiedenen Aspekte, die hier angesprochen werden, ist in der folgenden Abhandlung implizit einzugehen. Dass das Arabische (wie in anderen entsprechenden lexikalischen Untersuchungen und Sammlungen) nicht eigens erwähnt wird, sei kein Monitum, da aus quantitativer Perspektive plausibel, und nur am Rande bemerkt.

Historischer Hintergrund

Es gab Jahrhunderte, in denen die Kontakte zwischen der arabischen Welt und Mitteleuropa vielfältig und eng waren und der arabische Einfluss auf die europäische Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft nennenswerte Bedeutung hatte. Geografisch spielte der Mittelmeerraum eine wichtige Rolle.⁴ Dies insbesondere aufgrund der Handelswege. Der arabisch-islamische Handel, bis zum 11. Jahrhundert weltumspannend ausgeweitet, berührte in manchen Punkten Europa und beschränkte sich nicht auf den reinen Warenaustausch, wie Thoraval bemerkt (1999, S. 132): „Der Wohlstand des Binnen- und Außenhandels führte auch zur Verbreitung der islamischen Kultur. Der Handel war in mancher Beziehung ihr Botschafter.“ Die Seefahrt kam hinzu, und so war das mittelalterliche Europa in ein weltweites Austauschnetz eingebunden. Die Handelszüge schlossen auch Reisende, Gelehrte und Pilger ein (ebd., S. 315, 364 f.).⁵

Von Bedeutung im kulturellen Transfer war zunächst die Astronomie. Im arabisch-islamischen Raum lange mit der Astrologie vermischt, entstand sie unter Aufnahme von Schriften der Griechen, Perser und Inder und wurde zunächst zu religiösen Zwecken (Gebetszeiten, Riten, Mondkalender) durchgeführt. Sie entwickelte sich zur eigenständigen Wissenschaft und wurde später auch für die Seefahrt genutzt (Thoraval 1999, S. 48). Sie „beeinflusste wiederum das mittelalterliche Europa. Eine Vielzahl von arabischen und persischen astrologischen Werken wurde ins Lateinische übersetzt“ (Khoury u.a. 1991, Bd. 1, S. 89).

An der „Weitergabe des geistigen Erbes“ der Antike war die arabisch-islamische Welt im Mittelalter nachdrücklich beteiligt (Thoraval 1999, S. 9): „Durch die Vermittlung Spaniens wurden Werke ins Arabische

übersetzt (und diese wiederum ins Lateinische und Hebräische). Dadurch entdeckten die europäischen Gelehrten des Mittelalters und der Renaissance nicht allein die antiken Hauptwerke, sondern auch vermehrt die Fortschritte auf dem Gebiet der Philosophie und der moslemischen Wissenschaften. Viele arabische Texte regten den wissenschaftlichen Fortschritt in Europa an [...].“ Zu nennen sind neben der Philosophie vor allem die Disziplinen Chemie⁶, Mathematik, Medizin, und was herausragende Personen angeht, so sind die Namen Ibn Ruschd (1126-1198, latinisiert Averroes) mit seinem Aristoteles-Kommentar und Ibn Sina (980-1037, latinisiert Avicenna), Philosoph und Mediziner, zu nennen sowie der Mathematiker und Astronom al-Chwarismi, auf den der Terminus *Algorithmus* zurückgeht.⁷ Was Europa und Deutschland angeht, so war es seinerzeit namentlich der Staufer Friedrich II. (1212-1250), der sowohl arabisches als auch antikes Erbe aufgriff und Übersetzungen veranlasste.

Vermittlersprachen

Nur ganz wenige arabische Wörter wurden direkt ins Deutsche entlehnt, wie *Atlas* (Stoff) und *Haschisch*, für die Gegenwart kommen, aus unterschiedlichen Bereichen, etwa *Falafel* und *Intifada* hinzu. Aufgrund seines Korpus von rund 350 Wörtern kommt Tazi (1998, S. 52 ff., 136 ff., 226 ff., 273 ff., 285 ff., 302 ff., 396 f.) zu dieser Aufstellung: Quantitativ an der Spitze steht das Französische (38 %) mit Beispielen wie *amiral/Admiral*, *baldequin/Baldachin*, *calife/Kalif* oder *tambor/Tambour*; dahinter folgt Mittellatein (22,5 %) im Hinblick auf seine Übersetzungsleistung mit Beispielen wie *Alchimie*, *Algebra*, *Alkohol*, *Natron* oder *Ziffer*. An dritter Stelle steht Italienisch (21 %) mit Beispielen wie *lacca/Lack*, *limone/Limone*, *tariffa/Tarif* oder *zuccher/Zucker*, an vierter, obwohl selbst im Vergleich zu anderen europäischen Sprachen mit den meisten Arabismen ausgestattet, Spanisch (5 %) mit Beispielen wie *alcalde/Alkalde* oder *guitara/Gitarre*. Weiterhin kommen in Betracht das Englische (2,5 %), *Albatros* oder *Mohair*, und das Türkische (1 %), *Harem*, *Kismet*. Sekundär via Französisch ist vereinzelt auch das Niederländische (*kalfatern*) am Sprachaustausch beteiligt.

Lakhdar bezieht sich im Hinblick auf die Arabismen im Französischen neben Latein, Italienisch und Spanisch auf Katalanisch, Portugiesisch, Provençalisch, Griechisch-Byzantinisch, Afghanisch und Malaiisch (2006, S. 21 ff.).

Tazi betont (1998, S. 24 f.), „wie die Empfänger-Varietäten die Entwicklung von Entlehnungen beeinflus-

sen können und wie dadurch die Rekonstruktion des Grundwortes erschwert werden kann. Bei vielen Arabismen ist es jedoch [...] die lange durchlaufene Kette durch verschiedene [auch dies ein Aspekt!] Vermittlersprachen, die zur lautlichen und semantischen Entfernung von der Ausgangssprache geführt hat.“ Unter diesem Aspekt wurde der Ausdruck „mots voyageurs“ geprägt, der auch für viele der in diesem Beitrag behandelten Arabismen gilt.

Die Entlehnungen ins Deutsche

Arabische Wörter wurden seit je ins Deutsche entlehnt, die meisten aber während des Mittelalters (vgl. Tazi 1998, S. 3, 304 f., 384). Auch Unger erwähnt die früheren Jahrhunderte, während in der Zeit ab 1800 nur wenige Entlehnungen zu registrieren sind.⁸ Das Mittellatein und die in jenen Jahrhunderten in Umlauf befindlichen Übersetzungen wurden schon erwähnt. Was direkte arabisch-deutsche Kontakte angeht, so kommt Tazi weiterhin auf „die Adaption orientalischer Stoffe durch die deutsche Literatur“ zu sprechen, sodann auf Reisebeschreibungen und auf Übersetzungen bzw. die Rezeption arabischer Literatur (ebd., S. 306 ff.). Sein Resümee (S. 310): „In der Hauptsache beschränken sich direkte arabisch-deutsche Transferenzen auf Titelbezeichnungen und auf einige Begriffe der islamischen Theologie.“ Über die genannten Vermittlersprachen werden freilich etliche andere Lebensbereiche einbezogen, wobei die Entlehnungszeit auch hier weit zurückliegt.

Auch soziolinguistisch ist zu differenzieren, was namentlich Fachsprachen angeht. „So wurden im Mittelalter viele arabische Transferenzen zunächst von Kaufleuten, Medizinern oder Alchimisten übernommen, bevor sie in den allgemeinen Sprachgebrauch übergingen“ (ebd., S. 304).

Desgleichen gilt (ebd., S. 384): „Einige Arabismen des Mittelhochdeutschen konnten den Zerfall der höfischen Terminologie überdauern und wurden bis ins Neuhochdeutsche tradiert, wie z.B. *alchimie*, *algebra*, *ziffer* [...]. Andere aber sind mit dem Untergang des Mittelhochdeutschen entweder ganz verschwunden, wie *varis*, *genit* oder auch unter anderen Bedingungen erneut entlehnt, wie mhd. *ammiral*, *baldkîn*, *materaz*, *ékub*, die zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert als *Admiral*, *Baldachin*, *Matratze*, *Alkoven* neu übernommen wurden.“

Die Rolle der arabischen Medizin und ihre Auswirkung auf Europa spiegelt sich in dem Blatt *Der Doctor* aus

dem frühneuzeitlichen *Ständebuch* (Sachs 1568, S. 29), in dem den Arabern sogar die Erfindung der Heilkunst zugestanden wird. *Syrup/Sirup* ist ein Arabismus.



Abb. 1: Der Doctor. In Sachs (1568), S. 29

Ein Überblicksartikel wie dieser kann nicht auf alle Fälle, wie sie Raja Tazis große philologische Arbeit darbietet, eingehen. Genannt seien nun immerhin, bevor die systematische Darstellung der Arabismen im Deutschen konzentriert erfolgt, einige ausgewählte Beispiele für die zeitliche Dimension aufgrund meines Korpus.⁹

Bis zum Jahr 1000: Neben den astronomischen Bezeichnungen (Sternnamen) *Atair* und *Benetnasch* wäre durchaus *Abt* zu nennen, zurückzuführen auf das semitische (syrisch-aramäische) Wort *abba*, vermittelt über griechisch *abbas* und italienisch *abate*.

12. bis 14. Jahrhundert:¹⁰ *Alchemie*, *Algebra*, *Algorithmus*, *Alkoven*, *Amalgam*, *Almanach*, *Galgant*, *Giraffe*, *Havarie*, *Joppe*, *Kalif*, *Kamel*, *Lack*, *Marzipan*, *Matratze*, *Orange*, *Papagei*, *Safran*, *Satin*, *Schach*, *Sirup*, *Spinat*, *Sultan*, *Tamarinde*, *Tambour* (Musikinstrument), *Zenit*, *Ziffer*, *Zucker*.

15. bis 18. Jahrhundert: *Admiral* (neu entlehnt), *Anil* (Anilin), *Arabeske*, *Bor(r)etsch*, *Chiffre*, *Damast*, *Fes/Fez*, *Gamasche*, *Gaze*, *Hasard*, *Kaffee*, *Kaliber*, *Karaffe*, *Limonade*, *Magazin*, *Sofa*, *Sorbet*, *Tarif*, *Zwetsche*.

19. bis 21. Jahrhundert: *Benzin*, *Burnus*, *Café*, *Chiffon*, *Dschihad*, *Ghasel*, *Haschisch*, *Intifada*, *Kif/kiffen*, *Marabu*, *Mohair*, *Safari*, *Schirokko*.

Im Folgenden führe ich nach Sachgruppen Beispiele für bekannte und integrierte Arabismen auf, wobei in einigen Fällen per Tabelle Näheres mitgeteilt wird.

Pflanzen, Tiere, Nahrungsmittel:

Albatros, *Alizarin*, *Aprikose*, *Artischocke*, *Aubergine*, *Azarola/Acerola*, *Banana*, *Berberitze*, *Borretsch*, *Eben(holz)*, *Endivie*, *Falafel*, *Fennek*, *Galgant*, *Gazelle*, *Giraffe*, *Haschisch*, *Ingwer*, *Jasmin*, *Kaffee(bohne)*, *Kamel*, *Kandis(zucker)*, *Kümmel*, *Kurkuma*, *Kuskus/Couscous*, *Lärche*, *Limette/Limone/Limonade*, *Luffa*, *Marabu*, *Marzipan*, *Mocca/Mokka*, *Muskat*, *Orange* (Frucht), *Papagei*, *Ribisel* (österr.), *Safran*, *Sandel(holz)*, *Sirup*, *Sorbet*, *Spinat*, *Sultanine*, *Tamarinde*, *Teak(holz)*, *Waran*, *Zibebe*, *Zucker*, *Zwetsche*.

Stoffe, Kleidung:

Atlas, *Barchent*, *Bluse*, *Burnus*, *Chiffon*, *Damast*, *Fes/Fez*, *Gamasche*, *Gaze*, *Joppe*, *Kaftan*, *Kattun*, *Kit-*

tel, *Merino* (Wolle), *Mocha(leder)*, *Mohair/Mohär*, *Moiré*, *Musselin*, *Mütze*.

Wissenschaft (besonders Mathematik, Astronomie, Chemie):

Alchemie, *Aldebaran*, *Algebra*, *Algol*, *Algorithmus*, *Alkali*, *Almukantarar*, *Amalgam*, *Anilin*, *Atair*, *Azimuth*, *Benzin*, *Benzol*, *Beteigeuze*, *Borax*, *Chemie*, *Deneb*, *Fomalhaut*, *Gasel/Ghasel*, *Kali*, *Kampfer*, *Karat*, *Koffein*, *Lapislazuli*, *Nadir*, *Natrium*, *Natron*, *Phenol*, *Piezoechemie*, *Rigel*, *Saccharin*, *Soda*, *Wega*, *Wismut*, *Zenit*, *Ziffer*, *Zirkon*. (Siehe auch Tabelle auf der nächsten Seite.)

Religion:

Abt, *Allah*, *Fatwa/Fetwa*, *Hadith*, *Hadsch*, *Hadschi*, *Hedschra/Hidschra*, *Imam*, *Islam/islamisch*, *Kismet*, *Koran*, *Minarett*, *Mohammedaner*, *Moschee*, *Moslem/Muslim*, *Mullah*, *Ramadan*, *Scharia*, *Schia/Schiit*, *Sunna/Sunnit*, *Sure*, *Ulema*.

Aktuelles/Politik, Zeitgeschehen:

Außer *Dschihad* (schon seit Jahrzehnten belegt) kommen lediglich *Fedajin* und *Intifada* sowie einige Namen in Betracht: *Fatah/Al-Fatah/El Fatah*, *Al Kaida/Qaida/Al-Qaida*, *Hamas*, *Hisbolla*, *Ennahda*. Hinzuzunehmen wäre die Mischform *Muslimbrüder*.

Wörter für Pflanzen und Pflanzenprodukte		
Artischocke	al-charschuf الخرشوف	Gemüsepflanze (auch als Arznei verwendet); seit 1556 belegt
Alizarin	al-asara عصر	Saft, durch Pressen gewonnen; Farbstoff (seit Mitte des 19. Jh.s synthetisiert)
Aprikose	al-barquq البرقوق < lat. praecoca	frühreif, vorzeitig reifend; lat. 'Pfirsich', arabisch 'Pflaume'; seit dem 17. Jh.
Haschisch	haschisch حشيش	Gras, Heu, Kraut; aus indischem Hanf gewonnenes Rauschmittel; seit d. 19. Jh.
Luffa	luf لوف	Pflanze, aus der schwammähnliche Gegenstände hergestellt werden
Safran	safaran زعفران	Krokusart, deren Blütenteile als Farb- und Gewürzmittel verwendet werden; schon im Mittelalter (13. Jh.?) bekannt
Sirup	scharab شرب	trinken, Trank; mittellat. sirupus; dazu auch Sorbet
Zucker	sukkar سكر < Vorstufen	Zucker; schon im Mittelalter bekannt (Kreuzfahrer), gemeineuropäisch
Zwetsche	damaschq دمشق	aus Damaskus (vgl. <i>Damast</i> , <i>Damaszener</i> ...); Pflaumenart; seit dem 15. Jh.

Siehe Lokotsch (1927); Osman (1992); Littmann (1924, S. 81 ff.)

Wörter und Namen aus der Astronomie

Aldebaran (Sternname)	ad-dabaran الذبران	'der (den Plejaden) Nachfolgende'; Bez. für den Stern 1. Größe im Sternbild des Stiers; seit 1603 belegt
Algol (Sternname)	al-ghul الغول	Dämon (Wüstengeist mit Menschen-gestalt und Eselsbeinen); Bez. für den Stern 3. Größe im Sternbild des Perseus
Almukantarāt	al-muqantarāt	'bogenartig krümmen'; Höhenkreis; dem Horizont parallele Kreise der Himmelskugel; seit dem 11. Jh.
Atair (Sternname)	at-táir الطائر	'der Fliegende'; Bez. für den Stern 1. Größe im Sternbild des Adlers; im 10. Jh. entlehnt
Azimut	as-sumut	'die Wege'; Winkelmaß für den Höhengrad eines Gestirns
Beteigeuze (Sternname)	bat al-jauza باطالجوزاع	'Haus der Zwillinge'; rötlicher Stern im Orion; umstritten
Deneb (Sternname)	dhanab ذنب	'Schwanz' (des Schwanes); im Sternbild des Schwans
Fomalhaut (Sternname)	fum al-hut فم ألحوت	'Maul des Fisches'; Stern 1. Größe, südliches Sternbild
Nadir	nazir نظير	Nadir, Gegenpunkt zum Zenit; belegt seit dem 16. Jh.
Rigel (Sternname)	rījīl رجل	'Fuß' (Fuß des Orion); Fixstern 1. Größe
Wega (Sternname)	al-waqī الوقع	'der Fallende' (Adler); Fixstern im Sternbild Leier
Zenit	(as-)samt سمت	Zenit, Scheitelpunkt, höchster Punkt des Himmels (dt. 1650: „Gipfeltüpfel“)

Siehe Lokotsch (1927); Osman (1992); Littmann (1924, S. 77 f.)

Wörter aus Handel und Geschäftsleben

Aval	hawala حوالة	'Geldanweisung, Wechsel'; Wechselbürgschaft; seit dem 17. Jh.; über das Italienische und Französische
Kaliber	qālib قالب	'Form, Maß', 'Schusterleisten' (aramäisch-griechischer Einfluss); Innenmaß von Rohren, besonders Laufrohren von Feuerwaffen; seit Anfang des 17. Jh.s
Ries	rizma رزمة	'Bündel, Paket, Papierbündel, -stoß'; Maß für das Zählen von Papierbogen (480 od. 546 Bogen od. 1000 Blatt); seit dem 14. Jh., später auch <i>Reiß</i> ; veraltet
Risiko	rizq رزق	'von Gottes Gnaden abhängiger Lebensunterhalt', 'Wagnis, Gefahr'; 16. Jh.; zuerst in der Kaufmannssprache
Tarif	tarīfa تعريفة	'Bekanntmachung der Gebühren, Tarif'; aufgrund des Handels, über Italien; 16. Jh.
Trafik	tafrīq تفريق	'Teilung, Trennung', 'Kleinverkauf'; österr. (<i>Tabaktrafik</i>); 17. Jh.

Siehe Lokotsch (1927); Osman (1992); Littmann (1924, S. 98 ff.)

Namen und feste Bezeichnungen für arabische Gegebenheiten:

Alhambra, Beduine, Emir, Fellache, Haschemiten, Kaaba, Magreb (und viele andere geograf. Namen), *Mekka* (und viele andere arab. Städtenamen), *Mon-sun, Mufti, Sahara, Samum, Scheich, Sultan/Sultanat, Wadi, Wahabiten, Wesir.*

(chemische Termini), *Assagai* (Wurfspeer eines Ban-tustammes), *Aval* (Wechselbürgschaft), *Babusche* (Stoffpantoffel), *Baobab* (Affenbrotbaum), *Basane* (für Bucheinbände verwendetes Schafleder), *Benet-nasch* (Sternname), *Benzpyren* und *Borazit* (chemische Termini), *Chamsin* (heißer trockener Südwind), *Dahabieh/Dahabije* (bestimmtes Nilschiff), *Drago-*

Wörter für Materialien und Gebrauchsgegenstände		
Borax	bourak بورك	Salz einer Borsäure, in der Alchemie verwendet; seit 1562 belegt; hieraus <i>Bor, Borsäure, -wasser</i>
Gitarre	qītāra قيثارة < griech. <i>kithara</i> 'Zither'	Gitarre; im 13. Jh. nach Spanien, von dort um 1600 nach Deutschland gekommen
Kabel	habl حبل	'Seil'; heute <i>Kabel</i> ; seit etwa 1400 im Deutschen belegt
Karaffe	jarrāfa جرّافة	'Schöpfgerät'; Glasflasche (mit Stöpsel); seit 1709 belegt (davor <i>Carafina</i>)
Lack	lakk لك	Lack (< sanskr. <i>lakṣā</i>), mit dem Handel nach Europa gekommen; im Deutschen seit dem 14. Jh. belegt
Talisman	tilasm (Pl. tilsaman) طلسم	'Zauberbild, Glücksbringer'; seit dem (17.?) 18. Jh. belegt, auch bei Goethe im „West-östlichen Divan“
Tasse	tāsa طاسة	'Napf', heute <i>Tasse</i> ; über Sizilien (ital. <i>tazza</i>) und über französ. <i>tasse</i> ; seit dem 16. Jh. im Deutschen belegt

Siehe Lokotsch (1927); Osman (1992); Littmann (1924, S. 89 ff.)

Bezeichnungen aus verschiedenen Sachbereichen:

Admiral, Alkohol, Alkoven Almanach, Amber/Ambra, arabesk/Arabeske, Arsenal, Aval, Baldachin, Café, Chiffre, Diwan, Elixier, Fakir, Fanal, Gitarre, Ha-rem, Haschisch, Havarie, Intarsie, Kabel, Kadi, Kali-ber, Karaffe, Karavelle, Kif/kiffen, Konditor, Kuppel, Lack, Lasur, Laute (Musik), lila, Magazin, Mandoline, Maske, Massage, Masseur/massieren, Matratze, matt/Matt (Schach), Mumie, Muskete, orange, Ottomane, Rasse, Razzia, Ries, Risiko, Rochade, Safari, Sara-bande, Schach, Scharlach, simsalabim, Sofa, Stein der Weisen, Taburett, Talisman, Tamburin, Tara, Tarif, Tasse, Trafik (österr.), Watte.

Andererseits gibt es selten vorkommende und beson- ders strikt fachsprachlich auftretende Arabismen wie z.B. diese:¹¹

Abrasch (kleine Ungenauigkeiten im Farbton von Teppichen), *Alakandschi* (botanisch 'Judenkirsche'), *Alpine* (bestimmter Wollstoff), *Alkalose* und *Alkyl*

man (Dolmetscher), *Dschebel* (Berg, Gebirge, oft in geograf. Namen), *Elemi* (bestimmtes tropisches Harz), *Fagara* (bestimmte Seidenart), *Feluke* (kleines Schiff), *Gabel(l)e* (Abgabe, Steuer besonderer Art), *Gambit* (Eröffnung im Schachspiel), *Ghasi* (islam. Ehrentitel), *Haik* (Kleidungsstück, Überwurf), *Ihram* (Weihezustand bei Pilgern, entsprechende Bekleidung), *Julep* (bestimmtes Erfrischungsgetränk), *Kafir* ('Ungläu- biger' aus Sicht der Muslime), *Kamangah* (Streich- instrument), *Kandschar/Handschar* (messerartige Waffe), *Karbazol/Carbazol* (chemischer Terminus), *Kawaß* (Schutzmann, Wächter, auch Bote), *Kermes* (roter Farbstoff), *Kolkothar* (rotes Eisenoxid), *Kufija* (Kopftuch der Araber, „Palästinertuch“), *Lithergol* (Raketentreibstoff), *Mahdi* (erwarteter letzter Prophet der Muslime), *Markasit* (chemischer Terminus), *Mate- lassé* (gemustertes Gewebe), *Mihrab* (Gebetsnische in der Moschee), *Muchtat* (Ortsvorsteher), *Nabob* (Gouverneur, Regent, auch reicher Mann), *Nenuphar* (Seerose), *Omrah* (kleine Pilgerfahrt nach Mekka), *Perborat* und *Phenol* (chemische Termini), *Realgar* (rotes Eisenerz), *Saff(l)or* (Färberdistel), *Salep* (pul- verisierte Knolle verschiedener Orchideenarten),

Schaitan (Teufel, Dämon), *Schebe(c)ke* (Segelschiffstyp im Mittelmeer), *Scherbett* (Limonade mit Granatapfelfrüchten), *Sensal* (Makler, Vermittler), *Sumach* (Pflanze, die zum Gerben von Saffianleder verwendet wird), *Tabaschir* (Bambuszucker), *Tarbusch* (oriental. Kopfbedeckung), *tauschieren* (Edelmetalle in unedle Metalle einlegen), *Timbal(e)* (Musik: Trommel), *Wadi* (wasserloses Flussbett), *Wali* (höherer Verwaltungsbeamter, Statthalter), *Xylenol* und *Xylol* (chemische Termini), *Zechine* (venezianische Goldmünze), *Zitwer* (botanischer Terminus).

Kurzes Resümee

Die Wörter arabischen Ursprungs sind, wie sich zeigte, der Anzahl nach im Vergleich zu Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch sowie den alten Sprachen Latein und Griechisch nicht bedeutend, doch prägen sie den Wortschatz des Deutschen in charakteristischer Weise. Die meisten sind seit Jahrhunderten in Umlauf; einige sind vollständig integriert und werden wie Erbörter aufgefasst; viele andere sind fachsprachlich geläufig und morphologisch auffällig geblieben. Mithin gilt, was Osman seinerzeit so ausgedrückt hat (1992, S. 13): „Sie [die Wörter arabischen Ursprungs] sind ein wichtiger Teil des gesamten Wortschatzes geworden [...]. Einige verraten durch ihr ausländisches Gewand ihre fremde Herkunft. Andere werden als organischer Bestandteil der [gemeint: deutschen] Sprache empfunden.“

Entlehnt, in der Regel über Vermittlersprachen, wurden die meisten Arabismen im Mittelalter; seit dem 19. Jahrhundert sind in nennenswertem Umfang keine mehr übernommen worden. In der Gegenwart werden, bei allen internationalen Kontakten und all der intensiven Berichterstattung über die arabische Welt hierzulande, nur vereinzelt Wörter transferiert. Die Entlehnungen beruhten auf verschiedenen realen Völkerkontakten zwischen Orient und Abendland, insbesondere in Handel und Wirtschaft,¹² Wissenschaft und Kultur.

Anmerkungen

- ¹ Unger will „möglichst alle wichtigen Bereiche des arabisch-muslimischen Einflusses auf das westliche Europa an Beispielen von Wörtern“ darstellen. Er beschränkt sich auf ca. 150 Lexeme; sie sollten „einigermaßen zweifelsfrei aus dem Arabischen stammen“ (S. 11 f.).
- ² Siehe insbesondere Graciela Christ (1991), die den Einfluss des algerischen Arabisch, vermittelt über die Soldatensprache („Argot militaire“, S. 63), analysiert, und Reinhard Kiesler (1994), der vier romanische Schriftsprachen

vergleichend in den Blick nimmt (S. IX). Vgl. die für diesen Beitrag ergänzend ausgewertete Arbeit Fatma Lakhders (2006).

- ³ *al-kilāb tanbah wa al-qāfila tasīr; man hafara hufratan li akhīhi wa aqa ‘a fīha*. Siehe Paczolay (1997) und Röhrich (1991).
- ⁴ Aus aktueller Sicht vgl. M. Arkoun (1999, S. 247 ff.): „Die Kultur des Mittelmeers: Annäherung zwischen dem ‚Islam‘ und dem ‚Westen‘“. – Tazi (1998, S. 25), bezeichnet den Mittelmeerraum als „den gemeinsamen Ausstrahlungsort der Arabismen“.
- ⁵ Vgl. Khoury/Hagemann/Heine (1991, Bd.2, S. 337 ff.).
- ⁶ Thoraval (1999, S. 21), zur Chemie/Alchemie: „Eine Vielzahl von arabischen Fachausdrücken sind seit dieser Zeit [= ca. 900] in europäische Sprachen eingegangen.“
- ⁷ Schon Fritz Mauthner nutzt in seinem *Wörterbuch der Philosophie* (1923, Bd. 1, S. 46 f.) die Gelegenheit, „an die Zeit [zu] gemahnen, da Araber die Lehrmeister des christlichen Abendlandes waren. Materiell ist nicht nur die spanische Sprache, sondern auch die deutsche voll von arabischen Worten aus jener Zeit. Besonders Astronomie, Botanik und Chemie: Zucker, Zibeben, Sirup, Ambra, Elixier, Amalgam, Naphtha, Kampfer, Ingwer, Bezoar, Tarif, Alchemie, Alkohol, Alkali, Almagest, Admiral, Algebra, Almanach, Aldebaran, Azimuth, Zenith und Nadir (?), Alambic usw.“ – Vgl. Khoury u. a. (1991, Bd. 3, S. 613 f.).
- ⁸ Unger (2006, S. 10): „Neu aufgenommen wurden ab dem 18. Jahrhundert nur noch wenige landestypische Begriffe aus Reiseberichten (s. Kadi) oder im Rahmen von Kolonialherrschaft (s. Razzia, Safari); erst in neuester Zeit tragen Globalisierung und neue Gewohnheiten (s. Safran, Hamam) ebenso wie die muslimische Einwanderung (s. Moschee, Islam, Falafel) dazu bei, dass einige Wörter arabischer Herkunft im Deutschen neu belebt oder erstmals heimisch werden.“
- ⁹ Ich stütze mich auf die genannten traditionellen Nachschlagewerke von Littmann, Lokotsch und Osman, ergänzt durch Tazi, Lakhdar und Reichenbach sowie das Duden-Fremdwörterbuch und Kienle. Unsichere und zweifelhafte Fälle werden nicht berücksichtigt. Auch spezielle fachsprachliche Ausdrücke bleiben an dieser Stelle beiseite.
- ¹⁰ In der mittelhochdeutschen Literatur, etwa im *Nibelungenlied* und in Wolframs *Parzival*, finden sich einige Spuren für arabisch-deutsche Entlehnungen (vgl. Tazi 1998, S. 389), worauf hier nicht eingegangen werden kann.
- ¹¹ Die meisten davon sind auch im Duden-Fremdwörterbuch (2001), das erstaunlich ergiebig ist, verzeichnet.
- ¹² Eine Aussage wie die Littmanns (1924, S. 60), die Arabismen bezeugten „jedoch dadurch, daß die Araber sie dem mittelalterlichen Europa übermittelte haben, den großen Kultureinfluß, den dies Volk – oder sagen wir besser, die Gemeinschaft der Völker, die durch den Islam und die arabische Sprache zusammengehalten wurden – auf Europa ausgeübt hat“, ist zu eng bzw. überhöht und ist zu relativieren.

Literaturverzeichnis

- Adelung, Johann Christian (1793-1801): Historisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart. Leipzig: Breitkopf und Härtel.
- Arkoun, Mohammed (1999): Der Islam. Annäherung an eine Religion. Vorwort von Gernot Rotter. Aus dem Französischen von Michael Schiffmann. Heidelberg: Palmyra.
- Baalbaki, Rohi (2003): Al-Mawrid. Arabisch-Deutsch[es] Wörterbuch. Beirut: Dar El-Ilm.
- Christ, Graciela (1991): Arabismen im Argot. Ein Beitrag zur französischen Lexikographie ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Frankfurt/Main u.a.: Lang (= Europäische Hochschulschriften, Reihe XIII, Bd. 160).
- Duden (Hg.) (2001): Dudenredaktion: Fremdwörterbuch. Mannheim u.a.: Dudenverlag. (Nach der digitalen Ausgabe.) (=DUDEN. Band 5)
- Duden (Hg.) (2007): Dudenredaktion: Deutsches Universalwörterbuch A-Z. Mannheim u.a.: Dudenverlag. (Nach der CD-ROM-Ausgabe.) (=DUDEN.)
- Elias, Elias A./Elias, Edward E. (ca. 2003): School Dictionary English/Arabic, Arabic/English. Cairo: Elias Publishing House.
- Grimm, Jacob/ Grimm, Wilhelm (1854 ff.): Deutsches Wörterbuch. Leipzig: Hirzel.
- Heyse, J. Ch. A. (1873): Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch [...]. Hannover: Hahn.
- Khoury, A. Th./Hagemann, L./Heine, P. (1991): Islam-Lexikon. Geschichte – Idee – Gestalten. Band 1-3. Freiburg/Basel/Wien: Herder.
- Kienle, Richard von (1965): Keysers Fremdwörterbuch. München: Keyser.
- Kiesler, Reinhard (1994): Kleines vergleichendes Wörterbuch der Arabismen im Iberoromanischen und Italienischen. Tübingen: Francke.
- Kluge, F./Mitzka, W. (1905, 1975): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin/New York: de Gruyter.
- Krotkoff, Georg (1976): Langenscheidts Taschenwörterbuch der arabischen und deutschen Sprache. Berlin u.a.: Langenscheidt.
- Lakhdar, Fatma (2006): Les mots arabes dans la langue française. Origines et mutations. Dictionnaire: français – arabe, arabe – français. [Tunesien.] Imprimerie: nous-mêmes.
- Littmann, Enno (1924): Morgenländische Wörter im Deutschen. Tübingen: Mohr.
- Lokotsch, Karl (1927): Etymologisches Wörterbuch der europäischen [...] Wörter orientalischen Ursprungs. Heidelberg: Winter.
- Lüdtke, Jens (Hg.) (1996): Romania Arabica. Festschrift für Reinhold Kontzi zum 70. Geburtstag. Tübingen: Narr.
- Mauthner, Fritz (1923/24): Wörterbuch der Philosophie. Neue Beiträge zu einer Kritik der Sprache. 3 Bde. Leipzig: Meiner.
- Osman, Nabil (1992): Kleines Lexikon deutscher Wörter arabischer Herkunft. München: Beck. (Zuerst 1982; 6. Auflage 2002.)
- Paczolay, Gyula (1997): European Proverbs. In 55 Languages with Equivalents in Arabic, Persian, Sanskrit, Chinese and Japanese. [Európai Közmondások. 55 Nyelven ...] Veszprém: Veszprémi Nyomda Rt.
- Paul, Hermann/Betz, Werner (2002): Deutsches Wörterbuch. Tübingen: Niemeyer.
- Reichenbach, Daniel (2004): Arabismen im Deutschen. Das eBook zum Buch Kubri al Hamir, Band 2; Zürich (Online-Edition).
- Röhrich, Lutz (1991): Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Freiburg/Basel/Wien: Herder.
- Sachs, Hans (1568): Eygentliche Beschreibung Aller Stände auff Erden/ Hoher und Nidriger/ Geistlicher und Weltlicher/ Aller Künsten/ Handwercken und Händeln [...]. Franckfurt am Mayn. Nach der Neuauflage: Amman, Jost (2006): Das Ständebuch. Herrscher, Handwerker und Künstler des ausgehenden Mittelalters. 114 Holzschnitte mit Versen von Hans Sachs. Köln: Anaconda.
- Schulz, Hans/Basler, Otto (1978): Deutsches Fremdwörterbuch, Bd. 7 (Register): Berlin/New York: de Gruyter.
- Tazi, Raja (1998): Arabismen im Deutschen. Lexikalische Transferenzen vom Arabischen ins Deutsche. Berlin/New York: de Gruyter (= Studia Linguistica Germanica 47).
- Thoraval, Yves (1999): Lexikon der islamischen Kultur. Hrsg. und übersetzt von Ludwig Hagemann und Oliver Lellek. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Unger, Andreas (2006): Von Algebra bis Zucker. Arabische Wörter im Deutschen. Unter Mitwirkung von Andreas Chr. Islebe. Stuttgart: Reclam.
- <www.lextoday.de/Liste_deutsche_Wörter_aus_dem_Arabischen> (abgerufen: April 2007).

Der Autor ist Literatur- und Sprachwissenschaftler und war von 1976 bis 2009 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden.